

züge, sondern auch die Körpermaße Christi der Realität entsprechend wiederzugeben. Das Bildwerk wirft bis heute viele Rätsel auf, deren sich die Teilnehmer der Engelberger Tagung aus unterschiedlichen Perspektiven annahmen. Daß das Erscheinen des Bandes sich so lang hinausgezögert hat, ist dem langwierigen Kampf um seine Finanzierung zu verdanken. – Den Wurzeln der Legende sucht sich Michele BACCI mit seinem Beitrag zu nähern: *Nicodemo e il Volto Santo* (S. 15–40, 4 Abb.). – Die künstlerischen Einflüsse auf die Darstellung des Gekreuzigten und die Ausstrahlung des Volto Santo untersuchen Fulvio CERVINI, *Volti santi in Liguria e in Lombardia* (S. 41–66, 10 Abb.); Christoph EGGENBERGER, *Der Volto Santo im Kloster Engelberg* (S. 127–144, 5 Abb.); Anna Maria MAETZKE, *Il Volto Santo di Sansepolcro* (S. 193–207); Michael MATZKE, *Der Volto Santo auf Münzen* (S. 209–228, 38 Abb.); Luca MOR, *Il Cristo tunicato di Sondalo* (S. 337–343); Lawrence NEES, *On the image of Christ crucified in Early Medieval art* (S. 345–385, 12 Abb.); Audrey SCANLAN-TELLER, *The Volto Santo in the British Isles* (S. 499–525, 7 Abb.); Franca Maria VANNI, *L'iconografia del Volto Santo nella monetazione di Lucca* (S. 527–547, 15 Abb.); auf literarischem Gebiet bewegt sich Ute LIMACHER-RIEBOLD, *Le Volto Santo dans la littérature française médiévale* (S. 169–191, 1 Abb.). – Celia CHAZELLE, *Crucifixes and the liturgy in the ninth-century Carolingian Church* (S. 67–93, 1 Abb.), sichtet die Zeugnisse für die liturgische Verehrung von Kreuzesdarstellungen. – Christoph DAXELMÜLLER, *Der Volto Santo und die heilige Kümmernis. Aspekte einer Metamorphose* (S. 95–126), lehnt die bisher gern praktizierte Herleitung der Kümmernis-Verehrung aus einem Mißverständnis des Volto Santo ab, was aber nicht ausschließt, daß Kruzifixe dieser Art im Spät-MA als Kümmernis (*Ontcommer, Wilgefortis*) umgedeutet wurden. – Michele C. FERRARI, *Medialità e autenticazione nel miracolo del Volto Santo a Pietralunga (1334). Con un testo inedito* (S. 145–167), ediert in Ergänzung seiner angekündigten kritischen Ausgabe einer Wundererzählung ein Bestätigungsschreiben des Bischofs Wilhelm II. von Lucca. – Andreas MEYER, *Der Volto Santo in der Luccheser Gesellschaft des 13. Jahrhunderts* (S. 229–336), sichtet die Dokumente zur Baugeschichte des Doms, zur Tätigkeit der Bruderschaft vom Heiligen Kreuz und zur großen Lichterprozession, die alljährlich am Vorabend der Kreuzerhöhung abgehalten wurde; einige Stücke werden im Anhang ediert, zudem bietet er eine Liste der nachweisbaren Amtsträger. Erstaunliches Ergebnis ist, daß die Verehrung des Bildwerks als Antlitz Christi sich eher außerhalb von Lucca durchgesetzt zu haben scheint als in der Stadt selbst; als Ausgangspunkt dieses vor allem in Nordfrankreich verbreiteten Kultes möchte M. die Kreuzzugspredigt Urbans II. im Herbst 1095 sehen. Abschließend wartet er mit einer These auf, wie der ursprüngliche Volto Santo, von dem in Lucca, wie einige annehmen, nur noch eine Kopie vorhanden ist, den Weg nach Sansepolcro gefunden haben könnte. – Jean-Marie SANSTERRE, *Visions et miracles in relation avec le crucifix dans les récits des X^e–XI^e siècles* (S. 387–406), findet mehrere Typen von Wundererzählungen im Zusammenhang mit Bildern des Gekreuzigten, die zum Teil schon auf die mystischen Erfahrungen des 12. Jh. vorausweisen. – Raffaele SAVIGNI, *Lucca e il Volto Santo nell' XI e XII secolo* (S. 407–497), überschneidet sich zum Teil mit dem Beitrag von Meyer. Die Ursprünge des Kultes will er in die Zeit des Investiturstreits und zu Bischof